CC BY-NC-ND

Filmbegleitmaterial

DANN PASSIERT DAS LEBEN

Deutschland, Österreich 2025
Originalsprache: Deutsch

Drehbuch und Regie:	Neele Leana Vollmar
Bildgestaltung:	Daniel Gottschalk
Filmedition:	Heike Gnida
Musik:	Paul Gallister

Spielfilm (Drama), ca. 120 Minuten, FSK ab 6 Jahren
Kinostart: 6. November 2025

Besetzung

Rita	Anke Engelke
Hans	Ulrich Tukur
Tom	Lukas Rüppel
Gitti	Maria Hofstätter
Edwin	Markus Hering
Jens Witte	Philipp Hauß
Regine Berg	Katja Lechthaler
Lutz Schmauser	Michael Kranz
Inge	Uta Rachov
Bürgermeister	Carl Achleitner

Festivals und Auszeichnungen (Auswahl)

Festival des deutschen Films 2026

- Nominierung Rheingold Publikumspreis
- Nominierung Filmkunstpreis

Teilnahme beim Zurich Film Festival (ZFF)
Teilnahme beim Filmfest Hamburg

CC BY-NC-ND

Zur Handlung

Ganz viel Alltag und noch mehr Gewohnheiten. Rita (Anke Engelke) und Hans (Ulrich Tukur) leben allein in ihrem Haus. Ihr erwachsener Sohn Tom (Lukas Rüppel) ist schon länger ausgezogen und kommt nicht oft zu Besuch.

Im Gartenteich schwimmt ein Entenpaar. Im Ehebett schläft Rita allein, Hans nächtigt im alten Kinderzimmer. Die Abläufe sind strukturiert und wiederkehrend. Zur Nacht oder wenn das Haus verlassen wird, fährt Rita die Rollläden herunter. Das ist ihre Routine, das ist ihr wichtig.
Rita arbeitet in der Pflege, Hans ist Schulleiter, unmittelbar vor dem Ruhestand. Ihre Gespräche sind kurz angebunden, die Dynamik zwischen dem Paar angespannt: Es hängt etwas im Raum, was sich in kleinen Konflikten zeigt – aber wirklich ausgetragen werden diese nicht. Selten, ganz selten sind da aber kleine Momente zwischen Rita und Hans, Augenblicke, in denen man merkt, dass da mal eine ganz andere Art der Beziehung war. Dass sie einander eigentlich gut kennen. Doch diese Momente gehen im angespannten Alltagstrott gleich wieder unter.

Dann kommt der Einschnitt: Nach Hans‘ Verabschiedung in den Ruhestand und dem Besuch des erwachsenen Sohns – all das gepaart mit mangelnder Kommunikation und unausgesprochenem Ärger – knallt es: Zunächst im Auto, zwischen dem Paar. Da fallen Vorwürfe, da werden Enttäuschungen endlich laut ausgesprochen, da platzen die Emotionen nur so heraus. Dann auf der Straße: Denn in Dunkelheit und strömendem Regen überfährt Rita einen Mann. Er ist sofort tot.

Plötzlich kann es nicht einfach so weitergehen. Der Alltag bleibt Alltag und ist es doch nicht. In den Versuch, die Routinen irgendwie beizubehalten, schleichen sich immer wieder Schuldgefühle, Trauer, Verzweiflung und vor allem zahllose Fragen. Und bei dem Versuch, das Leben trotzdem irgendwie weiterzuführen, entwickeln sich neue Dynamiken: in Rita, in Hans und in ihrer Beziehung.

Stimmen aus der Kritik

Anke Sterneborg für epd-Film:
„Was für ein Abenteuer, das aus all den kleinen Beobachtungen herauszulesen, bis irgendwann die Rollläden oben bleiben und das Mondlicht ins Leben scheinen kann. Lässt man sich auf die

CC BY-NC-ND

leisen Töne dieses Films ein, dann wird man reich belohnt, erfährt sehr viel über die Condition humaine eines Paares im Lebensabschnitt nach der Pensionierung."[1]

Rolf-Ruediger Hamacher für *choices*:
„Das unerwartete Ende der Geschichte schmälert leider das Vergnügen, das einem das Zusammenspiel von Anke Engelke und Ulrich Tukur bereitet. Wunderbar finden sie die Balance zwischen feinsinnigem Humor und der Kunst, ihre Figuren so menschlich wirken zu lassen, dass man jene Empathie empfindet, die Hans und Rita sich selbst nicht gegenseitig zugestehen. [...] Schade, dass Vollmars Drehbuch die anfängliche Qualität nicht bis zum Ende durchhält und dass die Produktion dieses doch eher ‚kleinen Fernsehspiels' nicht an die Kinoqualitäten ihrer bisherigen Filme heran reicht."[2]

Andreas Köhnemann für Kino-Zeit:
„Das Wissen, dass Engelke und Tukur unfassbar komisch sein können, macht die Erschöpfung, die sie hier vermitteln, nur noch eindrücklicher und trauriger. *Dann passiert das Leben* ist ein schmerzhaft intensiver Film, der einen genauen Blick auf das wirft, was in den meisten Geschichten üblicherweise erst nach dem Abspann geschieht."[3]

Zu den Beteiligten

Neele Vollmar

Neele Leana Vollmar, geboren 1978 in Bremen, ist Regisseurin und Drehbuchautorin. Nach ihrer Arbeit als Regieassistentin studierte sie von 2000 bis 2005 an der Filmakademie Baden-Württemberg.[4] Bekannt ist sie u.a. für Filme wie *Maria, ihm schmeckt's nicht!* (2009) sowie die *Rico, Oscar und* – Reihe (2014/2016).[5]

In ihrem neuesten Film *Dann passiert das Leben* verhandelt sie laut eigener Aussagen „eine[n] sehr persönlichen)Stoff"[6] und beschreibt die Dreharbeiten – mit großem Lob der schauspielerischen Leistungen – als besonders emotional.[7] *Dann passiert das Leben* sei „(ein) Film darüber,

1 Sterneborg/epd-Film: Kritik zu Dann passiert das Leben.
2 Hamacher/choices: Dann passiert das Leben. Filmkritik.
3 Köhnemann/Kino-Zeit: Dann passiert das Leben (2025).
4 Vgl. Royal Pony Film: Neele Leana Vollmar.
5 Vgl. IMDb: Neele Leana Vollmar
6 Majestic Film: Dann passiert das Leben. Presseheft, S. 7.
7 Vgl. ebd., S. 8.

CC BY-NC-ND

dass man sich so schnell verlieren kann. Aber auch darüber, dass man sich wiederfinden kann. Es ist nie zu spät, sich wieder auf die Suche nacheinander zu machen."[8]

Anke Engelke

Anke Engelke wurde 1965 in Kanada geboren und war seit Kindesalter als Moderatorin und Synchronsprecherin, später auch als Kinodarstellerin, aktiv. Sie ist für zahlreiche Filme, Serien und Formate für Kinder und Erwachsene bekannt.[9] Die Besetzung des Ehepaares mit Anke Engelke und Co-Darsteller Ulrich Tukur in *Dann passiert das Leben* habe früh festgestanden – auch die beiden Schauspieler:innen waren schnell vom Drehbuch angetan, woraus sich während der Dreharbeiten ein intensives gemeinsames Erforschen der Figuren entwickelte.[10]

Ulrich Tukur

Ulrich Tukur, geboren 1957 in Viernheim, ist Film- und Theaterschauspieler sowie Musiker und studierte ab 1980 an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. Noch während des Studiums übernahm er seine erste Filmrolle. Tukur ist u.a. bekannt für *Das Leben der anderen* (2006) sowie die Rolle des Kommissars Felix Murot im *Tatort*.[11] In *Dann passiert das Leben* spielt er an der Seite von Anke Engelke die Rolle des frisch in den Ruhestand versetzten Hans.

Zur Inszenierung

Szenenbild

Was der Film schon thematisch aufgreift – Alltag, Routinen – spiegelt sich auch in der Gestaltung des Sets. Neben externen Orten, so etwa Schwimmbad, Schule oder etwaige Läden, kehrt *Dann passiert das Leben* immer wieder in Haus und Garten des Paares zurück. Man sieht, dass hier gewohnt wird. Teils wirkt die Einrichtung aber etwas altbacken, was Rita und Hans auch selbst so wahrzunehmen scheinen, wenn etwa das Bedürfnis entsteht, das Bad neu zu fliesen. Aber die Umsetzung, überhaupt die Entscheidung dazu, ist direkt wieder konfliktgeladen und dauert.

Dinge stehen, was der Film immer wieder betont zeigt, an ihren ganz üblichen Orten. Es ist nicht so, dass das Haus dabei über die Maßen ordentlich erscheint, vielmehr finden sich auch hier

8 Ebd.
9 Vgl. anke-engelke.de: Über Anke Engelke.
10 Vgl. Majestic Film: Dann passiert das Leben. Presseheft, S. 7.
11 Vgl. Universal: Ulrich Tukur. Biografie.

CC BY-NC-ND

Routine und ein anscheinend immerwährendes „so ist es halt“. Ausbrüche daraus finden nur selten statt: Ob die alten Bilder im von Hans genutzten ehemaligen Kinderzimmer nicht mal dort wegkönnten? Aber aktiv spiegelt das Set am Ende hauptsächlich die Routine, in der beide so offensichtlich gefangen sind.

Farb- und Lichtgestaltung
Der Film bleibt die meiste Zeit recht dunkel, was durch einen immerwährenden Grauschleier noch unterstützt wird. Alles wirkt etwas farblos, etwas stumpf, gewissermaßen verstaubt. Selbst wenn zwischendurch draußen die Sonne scheint, wirkt das Bild nicht wirklich warm.

Licht wird häufig in Form von direktem Licht – eine kleine Lampe am Küchentisch, die Beleuchtung am Haus – eingebracht. Und: Es wird teils auch ganz bewusst ausgesperrt. Mit Ritas Gewohnheit, stets die Rollläden herunterzufahren, wird es abends umso dunkler und ungemütlicher. Regelrecht abgeschottet findet sich das Paar dann in seinem Zuhause wieder, was bei der gezeigten Kälte, sowohl optisch als auch in der Dynamik der beiden, nicht wirklich das Gefühl von etwas Heimischem hervorruft.

Kostüm
Die Kleidung der beiden Hauptcharaktere passt sich ihrem Lebensstil und ihrem Verhalten an: unauffällig, alltäglich und zumeist recht dunkel. Doch gerade hier sind es kleine Details, die auffallen. Recht zu Beginn des Films schenkt Hans Rita eine Badekappe. Der gemeinsame Sohn zweifelt noch an diesem Geschenk, doch Rita scheint sich tatsächlich darüber zu freuen und trägt sie auch.

Ein etwas farbenfroheres Kleid wird ihr Outfit zu Hans‘ Ruhestandverabschiedung. Doch trotz positiver Bestärkung fühlt sie sich darin nicht wohl. Zuletzt hatte sie es am letzten Schultag ihres erwachsenen Sohnes getragen, etwas Neues für besondere Anlässe oder einfach zum Wohlfühlen scheint in der Zwischenzeit nicht hinzugekommen zu sein. Und so wandert das Kleid schließlich in den Müll.

Einen ähnlichen „Fund“ eines vergessenen Kleidungsstücks erlebt Hans mit einem sehr bunten Pullover – so etwas scheint so gar nicht zu ihm zu passen. Der Pulli erinnert an einen Hans, der er vielleicht einmal war Aber auch etwas Hoffnung steckt darin: Es ist das Kleidungsstück, das er am Ende des Films trägt, wie zum Beweis seiner Entwicklung, wie ein Stück Erinnerung und vielleicht ein bisschen Hoffnung.

CC BY-NC-ND

Gedanken zu den Filmthemen und -motiven

Verstaubte Liebe

Graues Licht, graues Leben. Zwischen Hans und Rita steht immerwährend eine Anspannung im Raum, die nur selten in offenem Konflikt oder gelebter Kommunikation gelöst wird. Beide provozieren einander, beide bleiben meist distanziert. Der Tag findet kaum Raum für gemeinsame Abläufe, dabei würde es an Zeit dafür nicht mangeln. Die Dynamik der beiden erinnert nur selten an ein sich liebendes, geschweige denn glückliches Paar. Stattdessen ist da eine große Distanz, jeder lebt in seinem eigenen Trott. In dieser Dynamik – oder eben nicht – wirken beide deutlich älter, als sie es mit Anfang/Mitte 60 eigentlich sein müssten. Der kommende Ruhestand von Hans wird nicht zum Hoffnungsträger, es entsteht kein „jetzt ist Zeit für Urlaub“, nicht einmal eine normale Skepsis oder Verunsicherung ob des neuen Lebensabschnittes. Stattdessen scheinen beide regelrecht Angst davor zu haben: Vor der Veränderung, vor mehr Zeit miteinander. Auch für Selbstliebe bleibt wenig Platz: Rita geht schwimmen, beide arbeiten sie manchmal (aber natürlich jeweils allein) im Garten, aber eine richtige Leidenschaft außerhalb des Trotts hat keiner von ihnen. Etwas Neues auszuprobieren, wird so zunächst zur Herausforderung.

Und selbst die Beziehung zum Sohn ist gewissermaßen angestaubt: Beide können sie nicht einmal sagen, was genau er arbeitet – denn mit Technik und Internet haben sie es nicht. Auch hier wirken sie viel älter, als man es erwarten würde. Insbesondere Rita scheint große Skepsis vor allem zu zeigen, was mit Gewohnheit und Routine brechen könnte.

Fragen in der Ausnahmesituation

Ein Streit, schlechte Sichtverhältnisse, Alkohol – plötzlich ist ein Mensch tot. Relativ zu Anfang des Films überfährt Rita einen Radfahrer. Und damit beginnen die Fragen. Fragen, die einem als Zuschauer:in nahezu automatisch kommen: Wer war dieser Mensch? Hatte er Familie? Freunde? Was machte ihn aus? Für einige dieser Fragen ist Rita das Sprachrohr, spricht aus, was bereits unausgesprochen unweigerlich im Raum steht. Etwa die Frage danach, ob seine Eltern Bescheid wissen. Darin verbirgt sich auch, was der Film alles nicht zeigt: die andere Seite, die des Unfallsopfers. Wie fühlen die Eltern, die da ihr Kind verloren haben? Wie geht es der Freundin des Verstorbenen?

Das große Thema Schuld

Eine weitere Frage schwingt ebenfalls mit: die nach der Schuld. Polizist Jens (Philipp Hauß) berichtet, der überfahrene Mann sei stark alkoholisiert gewesen. Hans beruhigt das. Rita nicht. Es sei nicht ihre Schuld, erklärt Hans. Im juristischen Kontext meint Schuld „die individuelle Vorwerfbarkeit der strafbedrohten Tat.“[12] In dieser Hinsicht ist Rita unschuldig, wie sich schnell

12 Jura Forum: Schuld – Definition, Erklärung und Bedeutung im Strafrecht.

CC BY-NC-ND

herausstellt. Doch Rita befindet, dass das zu einfach sei. Das Schuldthema ist damit lang nicht erledigt. *Dann passiert das Leben* setzt einen deutlichen Fokus auf Schuld als inneren Konflikt, als Gefühl, das einfach nicht vergeht. Rita sehnt sich nach Auseinandersetzung, danach, etwas zu tun. Sie reagiert mit aktivem Handeln, pflanzt etwa einen Flieder an der Unfallstelle ein, denn das sei sie dem Verstorbenen *schuldig*. Ebenso versucht sie eine Kontaktaufnahme zur Familie des Toten.

Im christlichen Kontext spielt Schuld eine sichtbare Rolle. „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern", betet man im Vaterunser. Schuld braucht also Vergebung. Und noch ein Begriff findet sich in diesem Zusammenhang: die Sünde. Sünde, auch wenn im alltäglichen Sprachgebrauch meist anders genutzt, ist dabei nicht dasselbe wie ein Fehlverhalten.

Sie ist vielmehr als menschliche Entfremdung von der Gottesbeziehung zu betrachten, was wiederum Schuld zur Folge hat.[13] Die Evangelische Kirche in Deutschland formuliert den Zusammenhang von Sünde, Schuld und Vergebung wie folgt:

> Sünde und Schuld können aus christlicher Perspektive [...] nicht losgelöst von der Vergebung Gottes betrachtet werden. Erst im Wissen um die bereits zugesagte Vergebung können sich Scham und Druck lösen, Verleugnung kann überwunden, Schuld anerkannt und konstruktiv verarbeitet werden. Vergebung macht die Schuld nicht ungeschehen, befreit aber zu Neuanfängen.[14]

Im Film wird die religiöse Perspektive auf Schuld nicht wirklich aufgemacht. Dennoch: Vergebung als erlösendes Moment von Schuld wird zu dem, wonach sich insbesondere Rita deutlich sehnt. Dabei bleibt nicht zuletzt die Frage, ob sie sich selbst vergeben kann.

Beispiel für eine Filmeinführung

Was tue ich, wenn der Alltag plötzlich nicht mehr Alltag sein kann? Wenn ein einschneidendes Erlebnis alles aus dem Lot bringt?

In Neele Leana Vollmars *Dann passiert das Leben* begleiten wir als Zuschauer:innen das Ehepaar Rita, gespielt von Anke Engelke, und Hans, dargestellt von Ulrich Tukur. Beide tragen innere Konflikte mit sich herum und auch zwischen ihnen brodelt es an der ein oder anderen

13 Vgl. EKD: Sünde, Schuld und Vergebung aus Sicht evangelischer Anthropologie. Grundlagentext des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland.
14 Ebd.

CC BY-NC-ND

Stelle – doch echte Gedanken und Gefühle bleiben meist unausgesprochen. Dann geschieht etwas, das unerwartet und furchtbar ist und zugleich alles auf den Kopf stellt. Und plötzlich fordern Fühlen, Denken und Fragen ihren Raum in der Beziehung zwischen Rita und Hans ein. Alltägliches wird durchbrochen, neue Reflexion – mit sich und miteinander – wird notwendig. Und so kommt Bewegung ins Spiel.

Regisseurin und Autorin Neele Leana Vollmar portraitiert zwei Menschen zwischen festgefahrenem Gewohnheitstrott und Ausnahmesituation.

Sehauftrag: Versuchen Sie beim Zuschauen auf die Rolle von Tieren im Film zu achten. Was erfahren wir über sie? Und was erfahren wir dadurch über Rita und Hans?

Und nun: Film ab!

Fragen für ein Film(nach)gespräch

- [immer sinnvoll]: Welcher Moment/welche Szene bewegt Sie gerade noch/ist Ihnen noch besonders präsent?
- Was bedeuten die Enten, Gänse und andere Tiere im Film?
- Mit welcher Figur – Rita oder Hans – können Sie sich besser identifizieren? Warum?
- Viele Konflikte im Film bleiben lange unausgesprochen oder zeichnen sich in kleinen Sticheleien ab. Wann streiten Hans und Rita wirklich? Was bringt das?
- Welche Rolle spielt der Rollladen, den Rita so verlässlich hoch- und runterfährt?
- Nach Ritas Tod ist Hans überzeugt, dass sie es gemeinsam geschafft hätten. Sehen Sie das auch so?
- Sind Rita und Hans „schuldig“? Woran?
- Hat der Film Ihrer Meinung nach ein gutes oder schönes Ende? Inwiefern (nicht)?

CC BY-NC-ND

Quellen

Deckblatt

Daten zum Film:

- Angaben des offiziellen Filmplakates.
- Majestic Film: Dann passiert das Leben. Presseheft. S. 3f. https://www.majestic.de/presse/dannpassiert/dann_passiert_das_leben_presseheft-08-09-25.pdf (letzter Aufruf: 06.10.26).

Festivals / Auszeichnungen:

- Wikipedia: Dann passiert das Leben. https://de.wikipedia.org/wiki/Dann_passiert_das_Leben (letzter Aufruf: 08.09.26).

Stimmen aus der Kritik

- Andreas Köhnemann/Kino-Zeit: Dann passiert das Leben (2025). https://www.kino-zeit.de/film-kritiken-trailer/dann-passiert-das-leben-2025 (letzter Aufruf: 12.10.26).
- Anke Sterneborg/epd-Film: Kritik zu Dann passiert das Leben. https://www.epd-film.de/filmkritiken/dann-passiert-das-leben (letzter Aufruf: 12.10.26).
- Rolf-Ruediger Hamacher/choices (Kultur.Kino.Köln.): Dann passiert das Leben. Filmkritik. https://www.choices.de/film/dann-passiert-das-leben/filmkritik (letzter Aufruf: 12.10.26).

Zu den Beteiligten

Neele Leana Vollmar:

- IMDb: Neele Leana Vollmar. https://www.imdb.com/de/name/nm1541888/ (letzter Aufruf: 06.10.26).
- Majestic Film: Dann passiert das Leben. Presseheft, S. 7f. https://www.majestic.de/presse/dannpassiert/dann_passiert_das_leben_presseheft-08-09-25.pdf (letzter Aufruf: 06.10..26).
- Royal Pony Film: Neele Leana Vollmar. https://www.royalpony-film.com/DE/Firma/Neele-Leana-Vollmer/ (letzter Aufruf: 06.10.26).

Anke Engelke:

- Anke Engelke: Über Anke Engelke. https://anke-engelke.de/ueber-anke-engelke/ (letzter Aufruf: 06.10.26).
- Majestic Film: Dann passiert das Leben. Presseheft, S. 7. https://www.majestic.de/presse/dannpassiert/dann_passiert_das_leben_presseheft-08-09-25.pdf (letzter Aufruf: 06.10.26).

CC BY-NC-ND

Ulrich Tukur:

- Universal: Ulrich Tukur. Biografie. https://www.universal-music.de/ulrich-tukur/biografie (letzter Aufruf: 06.10.26).

Gedanken zu den Filmthemen und - motiven

Das große Thema Schuld:

- EKD: Vergebung aus Sicht evangelischer Anthropologie. Grundlagentext des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland. https://www.ekd.de/grundlagentext-sunde-schuld-und-vergebung-60853.htm (letzter Aufruf: 12.10.26).
- Jura Forum: Schuld – Definition, Erklärung und Bedeutung im Strafrecht. https://www.juraforum.de/lexikon/schuld (letzter Aufruf: 12.10.26).